

No. 118. Montag den 21. May 1832.

Bekanntmachung

wegen Verlegung des Winziger Jahrmarkts auf den 19ten und 20. Juny d. J.

Da genehmigt worden, den Jahrmarkt zu Winzig vom 12ten auf den 19ten und 20. Juny d. J. zu verlegen, so wird solches zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 15. May 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Berlin, vom 17 May. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Glocker, zum ordentlichen Professor der Mineralogie in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehung geruht. Auch haben Se. Majestät der König dem Polizei-Commissarius, Hauptmann Stopffel zu Danzig, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den bisherigen Regierungs-Assessor Ludwig August Simon zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Köln zu ernennen geruht.

Gestern früh ist hier der Königliche Professor und Direktor der Sing-Akademie, Dr. Zelter, nach 14tägiger Krankheit mit Tode abgegangen. — Seitdem er die Nachricht von Göthe's Ableben erhalten hatte, fühlte er sich nicht mehr wohl, und so ist er denn auch nur allzubald seinem vorangegangenen Freunde in die Ewigkeit gefolgt.

Polen.

Warschau, vom 13. May. — Der General von der Kavallerie Graf von Witt ist zum Inspektor sämmtlicher Kavallerie der Militair-Kolonieen ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Staatsrath-Secretair Kammerherrn Joseph Tymowski den St. Annen-Orden erster Klasse, dem expedirenden Secretair in der Kanzlei des Administrations-Raths Martin Glinski, so wie auch dem Adjunct des Archivs dieses Raths, Bonaventura Garszynski, den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

In Gemäßheit des ersten Artikels der Verordnung vom 2ten d. M., vermöge dessen Se. K. K. Majestät laut Art. 28 des dem Königreich Polen gegebenen organischen Statuts sich vorbehalten haben, zweimal im Jahre, nämlich vor dem 1. Juny und dem 1. July, ein Mitglied des Staatsraths zu beauftragen, auf den Fall der Abwesenheit des Statthalters in diesem Rathe binnen dem folgenden Halbjahre den Vorsitz zu führen, geruheten Allerhöchstdieselben auf den so eben erwähnten Fall den General-Lieutenant Rautenstrauch, Mitglied des Staatsraths, so wie auch des Administrations-Raths zur Präsidentur im Staatsrath im ersten Halbjahr l. J. zu bestimmen.

Mittelst einer Verordnung des Administrations-Raths vom 4ten d. M. sind für die Untersuchungs-Comité ernannt worden: In der Wojewodschaft Lublin: zum Präsidenten Joseph Jablonowski Erbherr des Gutes Wolka Rokicka; zu Räthen: Karl Milowicz, Erbherr des Gutes Modryniecz; Dionisius Trzcinski, Erbherr des Gutes Borowo und Gabriel Rulikowski, Erbherr des Gutes Szystowice; zu Stellvertretern der Räthe: Kasimir Rosenwerth, Erbherr des Gutes Smoryn; Adam Sledliski, Erbherr des Gutes Gradzienie und Franz Brzezinski von Belzyce. — In der Wojewodschaft Sandomir: zum Präsidenten Theodor Jasinski, Erbherr des Gutes Bidziny; zu Räthen: Alexander Rohozinski, Erbherr des Gutes Dluzniew; Johann Hering, Erbherr des Gutes Mnißew und Kasper Woyna von Strzyzewice; zu deren Stellvertretern:

Marcelli Kuroß, Erbherr des Gutes Lenkowica; Hieronymus Nowosielski, Erbherr des Gutes Strzemcha und Erasm Chocißewski, Erbherr des Gutes Pawlowska Wola. — In der Wojewodschaft Augustowo: zum Präsidenten Leopold Stanißewski, Erbherr des Gutes Tarnowo; zu Räthen: Michael Bukowiecki, Erbherr des Gutes Wilkowßczyzna; Bonawentura Kulwiec, Erbherr des Gutes Pograwie und Michael Jelinski, Erbherr des Gutes Obelin; zu Stellvertretern: Anton Dobrowolski, Erbherr des Gutes Kretkanpie, Konstantin Naßymski, Erbherr des Gutes Wilamow und Leonard Wolmer, Erbherr des Gutes Milaßewßczyzna.

Der Graf Heinrich Zabiello, Hof-Stallmeister, ist Kränklichkeit halber auf sein Ansuchen vom Dienste entlassen worden. Auch der Arzt des Hochseligen Cesarewitsch Constantin, Doctor Kalisch, ist vom Dienste entlassen.

General Kreutz ist aus Plock hier angekommen.

Am 11ten d. war der Börsen-Cours: Neue Holl. Dukaten 19 Fl. 12 Gr. 100 Rubel Assignationen 179½ bis 180 Fl. Pfandbriefe 87 Fl. Partial-Obligationen 333 Fl.

Oesterreich.

Grätz, vom 9. May. — Gestern Nachmittags um 2 Uhr sind Ihre Majestäten unser allergnädigster Kaiser und die Kaiserin, das allgeliebte Herrscherpaar, unter unbeschreiblichem Jubel der herbeigeströmten Volksmenge im besten Wohlseyn in unserer Hauptstadt eingetroffen. An der Linie wurden Ihre Majestäten von dem Bürgermeister, dem versammelten Körper des Magistrats, der äußern Räthe und einem Kreise festlich gekleideter Mädchen, von welchen zwei beiden Majestäten Blumensträuße zu überreichen die Ehre hatten, auf das Ehrerbietigste empfangen, und von einer Abtheilung der Kavallerie des uniformirten Bürgercorps bis in die Hofburg begleitet. Die Schuljugend der Stadt und Vorstädte mit ihren geistlichen und weltlichen Lehrern, die religiösen Orden und eine unabsehbare Menschenmenge aus allen Ständen hatten sich zu beiden Seiten der Straße durch alle Vorstädte und Gassen der Stadt bis zur Hofburg aufgestellt. Die Erscheinung des allgeliebten Landesvaters und der huldreichsten Landesmutter setzte Alles in den freudigsten Enthusiasmus, und die Leutseligkeit und Huld, mit welcher Allerhöchstdieselben die kindlichen Ehrfurchtsbezeugungen und den Jubel der Menge erwiederten, füllte alle Herzen mit der innigsten Rührung, und riß sie zur dankbarsten Segnung des geschenkten Glückes hin, den besten und geliebtesten aller Monarchen in unsern Mauern zu besitzen. Bei der Hofburg angelangt, woselbst eine Compagnie von Wimpffen in größter Parade mit gesenkter Fahne und klingendem Spiele die Ehrerbietung vor der Allerhöchsten Ankunft bezeugte, wurden Ihre Majestäten von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Johann, dem Vice-Präsidenten des Guberniums, Grafen v. Wickenburg, von dem K. K. commandirenden General Prinzen zu Hessen-Homburg, vom Landeshauptmann Grafen v. Attems, vom Fürstbischof von Seckau, von dem Landrechts-Präsidenten Ritter v. Arbter auf das Ehrfurchtsvollste empfangen und in Allerhöchstihre Appartements begleitet. Was die Freude der durch die Allerhöchste Anwesenheit beglückten Bewohner der Hauptstadt noch mehr steigerte, war die bald verbreitete, höchst angenehme Kunde, daß sich Ihre Majestäten, Allerhöchstwelche nur einen Ruhetag in unserer Hauptstadt zu verweilen gedachten, auf eine unbestimmte Zeit noch länger in unserer Hauptstadt und in der Mitte dieses Landes verweilen werden, dessen Bewohner in liebevollster treuester Anhänglichkeit an den allverehrten Monarchen und das ganze Kaiserhaus erglühen.

Vom 12ten. Se. Majestät geruhten am 9ten Vormittags das Locale des Beschäl-Departements in allen Abtheilungen in Augenschein zu nehmen, und hierauf das ausgerückte Feuerpiquet zu besichtigen. Ueberall drängte sich mit kindlicher Ehrfurcht und Begierde das Volk herbei, das milde Antlitz des heißgeliebten Landesvaters zu schauen, das mit väterlicher Huld auf seine ehrerbietigen Unterthanen blickte, und sie mit dem Ausdrucke des allerhöchsten Wohlseyns, um das Millionen zu Gott flehen, auf das Innigste erfreute. Ihre Majestät die Kaiserin geruhten am nämlichen Vormittage ganz unvermuthet die Kinderwartanstalt mit dem Allerhöchsten Besuche zu beehren, und beinahe eine und eine halbe Stunde in dieser Anstalt zu verweilen. Die Vorsteherin des wohlthätigen Frauen-Vereins, Gräfin von Wickenburg, hatte die Ehre, Ihrer Majestät diesen sorglichen Bewahrungsort der Kinder in allen Abtheilungen zu zeigen, und mit wahrhaft mütterlicher Huld sahen Ihre Majestät den verschiedenen Uebungen und Spielen zu, womit die schwachen Begriffe der Kinder zu nützlichen Kenntnissen entwickelt, und die Kinder selbst in ihren Erheiterungen zur körperlichen Ausbildung hingeleitet werden. An Allem geruhten Ihre Majestät den huldvollsten Antheil zu nehmen, und als die Aeltern um die Mittagsstunde kamen, ihre Kinder abzuholen, erfüllte sie es mit Staunen, Rührung und Freude, die allergnädigste Kaiserin und Landesmutter so liebreich und holdselig in der Mitte ihrer Kinder zu erblicken, und Allerhöchstselbe für deren Bewahrung und Wohl solche gnädigste Theilnahme äußern zu sehen. — Nachmittags geruhten Ihre Majestäten die Aufwartungen der Damen huldreichst anzunehmen. — Am Abend erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Johann, des Vicepräsidenten Grafen v. Wickenburg, und des Landeshauptmanns Grafen von Attems im Theater, wo ein äußerst zahlreich versammeltes Publikum der beglückenden Erscheinung des allgeliebten Kaiserpaares harrte, und bei Allerhöchstdessen Ankunft in den lautesten Jubel und Vivatruf der höchsten Ehrerbietung und Liebe ausbrach. Am 10ten Vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser in Al-

lerhöchster Person einer Gubernialrathssitzung beizuwohnen. — Zur Geschichte des Empfangs Ihrer Majestäten in unserer Hauptstadt gehört auch, daß in Gösting vor dem Schlosse der Bezirkskommissär, das Amtspersonale, die Geistlichkeit der drei Bezirkspfarren, die Gemeindevorsteher, das Lehrpersonat, die Schuljugend und ein zahlreiches Landvolk aufgestellt waren, um den Allerhöchsten Reisenden ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Beim fernen Anblick des Wagens wurden die Böller gelöst, und als Ihre Majestäten vor der Versammlung angelangt, geruhten Allerhöchstselbe halten zu lassen, und das von einem vierjährigen Knaben unter kindlicher Begrüßung des allergnädigsten Landesvaters und der Landesmutter dargereichte Gedicht mit huldvollem Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit anzunehmen. — Das Wiedersehen des allgeliebten Herrscherpaares verbreitete den lautesten Jubel in der versammelten Menge, welche unter fortdauernden Böllerschüssen die fortgesetzte Reise Ihrer Majestäten mit ihren Segenswünschen begleiteten.

Wien, vom 16. May. (Privatmitth.) — Durch Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers ist Se. E. der Oberst-Hofmeister bei Sr. Maj. dem jüngern Könige von Ungarn Graf Bellegarde seinem längst gehegten Wunsche gemäß in den seinem hohen Alter wohl zu gönnenden Ruhestand versetzt und diese Stelle Sr. E. dem Oberst-Hof-Jägermeister Grafen Ernst Hoyos übertragen worden. — In der Armee haben wieder zahlreiche Veränderungen stattgefunden; namentlich wurde Se. Durchl. der Herzog von Reichstadt, bisher Obrist-Lieutenant, zum Obersten befördert. Mit der Genesung dieses hoffnungsvollen jungen Prinzen geht es täglich besser. — II. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben für gut befunden, Ihren Aufenthalt in Grätz zu verlängern; daß diese Aenderung in der Reiseroute besondere Gründe hatte, glauben wir nicht, wenigstens können wir versichern, daß die Angabe von dem Erscheinen der Cholera in Triest und andern Orten, welche man als Grund dafür halten wollte, gänzlich unwahr ist.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 25. April melden, daß man an den Divans-Mitgliedern in Folge der neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze, große Bestürzung wahrgenommen und unmittelbar nach der deshalb gehaltenen großen Divans-Versammlung eine Abtheilung der Flotte von 40 Segeln den Befehl erhalten habe, nach der Küste Syriens auszulaufen. Diese Eskadre war auch wirklich schon nach den Dardanellen abgesegelt. Worin die, für die Pforte so unangenehmen Nachrichten bestehen, darüber melden diese Briefe nichts mit Verläßlichkeit; einzelne muthmaßen den Fall St. Jean d'Acres, wie dies namentlich ein vor uns liegendes, über Odessa aus Konstantinopel vom 26sten v. M. datirtes Schreiben, mit ziemlicher Sicherheit behaupten will; andere rathen auf den unglücklichen Ausgang eines Treffens. Nächstdem meldet man aus Konstantinopel, daß der Groß-Vezier sich gegen die Bosniaken in Marsch gesetzt habe und in den nächsten Tagen auch aus dieser Gegend wichtige Nachrichten zu erwarten seyen.

Deutschland.

Leipzig, vom 12. May. — Die Messe bleibt im Ganzen gut. Das Tuch fährt, mit allen wollenen Waaren, fort, im Preise zu steigen, und zwar in allen feinen und groben Sorten, ohne die Steigerung in Procenten aussprechen zu können. Alle Lederwaaren, rohe und verarbeitete, fanden Abnehmer zu guten Preisen. Gleiches Glück haben alle seidene und Engl. Manufakturwaaren mit den rohen weißen und gefärbten baumwollenen Sächsischen und Preußischen Kattunen. Die Waaren von Hanf und Flachs werden gesucht und gut bezahlt. Von Banquerotten hört man nichts. — Gestern kam hier ein Polenzug mit vielen Gemeinen durch nach Frankreich.

Nach einem Privatschreiben aus Braunschweig sollen die dortigen Verschwörer die Absicht gehabt haben, am Geburtstage des Herzogs Wilhelm die Stadt zu überfallen, und den Herzog selbst, der jetzt in Richmond wohnt, auf der Fahrt dahin, da wo man aus der Twete neben den Garten kommt, zu ermorden. Das erwähnte Schreiben sagt: „Die starke Korrespondenz der Gräfin Wrisberg (mit einem ehemaligen Bedienten Bitters), die ihr oft eine Auslage von 10 Rthlr. für Porto in einer Woche verursachte, mußte endlich dem Postdirektor auffallen, so daß er, mit Zuziehung der andern Mitglieder des Büreaus das letzte dicke Packet eröffnete, woraus sich die ganze Verschwörung entdeckte. Ein Hr. v. K..., ehemaliger Gendarmen-Lieutenant, war derjenige, der immer die Auszahlungen an die Verschwornen gemacht hatte; er ist jetzt vorläufig in das Stockhaus gebracht. Zwei andere Agenten waren Bediente Bitter's, von denen der eine schon früher in Wolfenbüttel in der Karre gegangen. Dieser Letztere war es, welcher die Briefe der Gräfin Wrisberg besorgte. Das Komplott wurde zugleich von einem der Mitverschworenen für 100 Lsd'or., die er sich zusichern ließ, entdeckt. Als die Gräfin nach ihrer ersten Gefangennehmung entflohen war, wurde bekanntlich eine Belohnung von 1000 Thlr. auf ihre Wiedereinbringung gesetzt. Ein hiesiger Fischer, Namens Mathies, welcher bei Gifhorn einen Fischteich hat, ist so glücklich gewesen, diese Belohnung zu verdienen, indem er, unter Beihülfe eines dortigen Bauern, die Entflohene in einer Mühle entdeckte und festhielt. Die Verhaftungen dauern noch fort; wie es heißt, soll ein vollständiger Bericht über den Vorfall an die hohe Bundesversammlung abgehen.

Frankreich.

Paris, vom 9. May. — Der bereits von dem Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Hofe als Geschäftsträger bei der diesseitigen Regierung beglaubigte Herr

Weyland hat jetzt auch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein Creditiv als Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzscher Geschäftsträger überreicht.

Im Journal des Débats liest man: „Ueber den Krankheitszustand des Herrn C. Perier hat kürzlich eine Consultation unter den angesehensten Aerzten der Hauptstadt statt gefunden. Die Ansicht des Herrn Broussais ist Sieger geblieben. Die Heilungsart dieses geschickten Arztes hat eine Krise herbeigeführt, die zu den gegründetsten Hoffnungen berechtigt. Herr Broussais und seine Collegen haben gestern früh erklärt, daß sie nunmehr die Krankheit beherrschten. Wir haben alle Ursache, zu glauben, daß die Wiederherstellung des Conseils-Präsidenten schneller seyn wird, als man es Anfangs zu hoffen wagte. Für die Genauigkeit der obigen Angaben können wir uns verbürgen.“

Der Befehl, die Herzogin v. Berry von Ajaccio nach Holyroodhouse zu bringen, soll unmittelbar aus den Tuilerien ausgegangen und dabei ausdrücklich bestimmt worden seyn, daß die Prinzessin nur so lange bei Corsica verweilen soll, als nöthig sey, um die Schiffe zu wechseln. Ihr sämmtliches Gefolge wird nach Frankreich gebracht und dort vor Gericht gestellt werden. Der Moniteur erwähnt nichts von den wichtigen Papieren, welche am Bord des Schiffes gefunden worden seyn sollen, wahrscheinlich deswegen, weil der Besitz dieser Papiere, welche zur Instruction des, gegen die Anhänger der Herzogin zu eröffnenden Prozesses unumgänglich nothwendig sind, einige Verlegenheit verursacht, besonders nachdem man sich dahin entschieden hat, die Herzogin in Freiheit zu setzen. Wahrscheinlich hätte man es lieber gesehen, wenn die Verschwornen so besonnen gewesen wären, die Papiere zu vernichten oder in das Meer zu werfen.

Nachrichten aus Belle-Isle melden Folgendes: „So eben geht hier die Meldung ein, daß die Englische und Französische Regierung erklärt habe, daß sie die Regierung der D. Maria anerkennen würden, sobald der Regent, ihr Vater, sich der sämmtlichen Azoren bemächtigt haben würde.

Paris, vom 10. May. — Der Moniteur enthält unterm 9ten Folgendes: „Die Regierung, treu dem von ihr angenommenen Systeme, die über den Verfolg des Marseiller Ereignisses ihr zugehenden Berichte der Behörden dem Publikum mitzutheilen, beeilt sich, folgende heute gegen 6 Uhr Abends eingegangene telegraphische Depesche über die Passagiere des Carlo Alberto bekannt zu machen: „„Marseille, 9 May. Der kommandirende General der 8ten Militair-Division an den Kriegs-Minister. Ich habe die Gewißheit, daß die am Bord des Genuesischen Dampfschiffes befindliche Dame nicht die Herzogin v. Berry ist.““ — „Diese Depesche (fährt der Moniteur fort) rechtfertigt die Zurückhaltung der Regierung in ihren früheren Mittheilungen über den bei Ciotat gethanen Fang, eine Zurückhaltung, die Tadler gefunden hat, die aber durch die Unbestimmtheit der eingegangenen Berichte nothwendig gemacht wurde. Alle auf offiziellem Wege ihr zugehenden Nachrichten wird sie in ihrer Reihefolge zur öffentlichen Kenntniß bringen. Uebrigens ist noch diesen Abend Befehl ertheilt worden, den Carlo Alberto mit allen Passagieren, ohne Ausnahme und Unterschied des Geschlechts, nach der Französischen Küste zurückzubringen. Der Königl. Gerichtshof von Aix hat am 7ten d. M. bereits die Untersuchung der Sache vor sein Forum gezogen. Der Erste Präsident, Herr Pataille, ist einer der für die Instruirung des Prozesses delegirten Kommissarien. Die Nachrichten aus dem Süden, wie die aus dem Westen, sind fortdauernd befriedigend. Die Regierung hat von keinem Punkte her eine Nachricht empfangen, die nicht bewiese, wie sehr das Marseiller Unternehmen die Feinde unserer Revolution bestürzt gemacht, die Freude der letzteren hingegen beruhigt hat.“

Wie wir vernehmen, so hat im Conseil eine lebhafte Opposition gegen den in Betreff der Herzogin von Berry gefaßten Beschluß stattgefunden, welche denselben auch wirklich etwas verzögerte. Aber eine einflußreiche Person sprach sich so bestimmt aus, daß ihre Freilassung befohlen wurde. Man behauptet indessen, Marschall Soult habe beharrlich seine Zustimmung verweigert, und da er dadurch nichts zu erreichen vermocht, von neuem beschlossen, aus dem Ministerium zu treten.

Ein Journal verkündigt die Zusammenberufung der Kammern auf den 1. August. Sie ist aber nicht wahrscheinlich, wenn das jetzige Ministerium am Ruder bleibt. Dies vermag ohne Herrn Perier nichts, der, obgleich er sich etwas besser befindet, dennoch nicht bis zu jenem Zeitpunkte in dem Grade hergestellt seyn wird, daß er die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen kann.

Erst seit ohngefähr 8 Tagen hat der General Sebastiani wieder angefangen, anhaltend in seinem Departement zu arbeiten und bemerkenswerth ist es, daß, so lange die Unterhandlungen wegen Ancona im Gange waren, er sich in einer gänzlichen Unthätigkeit befand. Vorgestern gab er ein großes diplomatisches Diner, bei welchem der Marschall Soult fehlte.

Aus Toulon wird unterm 4. May gemeldet: „Die Fregatte Bellona wird heute Abend oder morgen früh wieder von hier abgehen. Einige sagen, ihre Bestimmung sey die, nach den Hyeresschen Inseln zu gehen, um dort das genommene Dampfboot zu bewachen; Andere sagen, sie sey nach Bona bestimmt, das von den Arabern wieder genommen worden sey, die sich indeß nur der Stadt bemächtigt hätten, während die Französischen Truppen noch immer Meister der Kassauba blieben. — In la Cadière (3 Französische Meilen von Toulon) haben bedeutende Versammlungen von Leuten, die mit Jagdgewehren bewaffnet waren, stattgefunden. Der General Monk d'Uzer hat heute über 4 Bataillone des 55sten Regiments Heerschau gehalten. — Die Zurückberufung des Herrn Pichon, des Intendanten von

Algier, ist in dem vorgestrigen Minister-Conseil auf das Verlangen des Kriegsministers beschlossen worden. Der Staat erspart dabei 40,000 Frs. — Man kündigt die bevorstehende Abreise des Marschalls Clauzel nach Algier an, wohin er als Particulier, als Besitzer der bedeutenden Ländereien geht, die er während seines Aufenthalts an sich gebracht hat. Man behauptet, daß bei den angeknüpften Unterhandlungen, England mit einer Dringlichkeit auf der Zurückgabe von Algier bestehe, welche unsere Regierung sehr in Verlegenheit setzt, und die eine allerdings unangenehme Berührung fürchten läßt; vor dieser dürfen wir indeß nicht zurückschrecken."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 7. May. Angesetztermaßen trat das Parlament am 7. May zum ersten Male wieder nach dem Osterfeste zusammen. Es erhob sich der Herzog von Sussex zum zweiten Male und überreichte die Bittschrift des Londoner Gemeinderaths zu Gunsten der dem Hause vorliegenden Reformbill. Se. Königliche Hoheit äußerte sich bei dieser Gelegenheit in nachstehender Weise: „Bei der zweiten Lesung der Reformbill verhielt ich mich stillschweigend, da ich die Ueberzeugung hatte, daß viele edle Lords da seyen, die sie besser und schärfer zu vertheidigen wüßten, als ich es vermag. Im Verlaufe der Debatte gaben sich jedoch einige Doktrinen kund, gegen die es mir gestattet sey, jetzt zu protestiren. (Hört, hört!) Unter Anderem wollte man behaupten, daß durch die Genehmigung der vorliegenden Bill der Krönungs-Eid verletzt werden würde. In der Reihe von Jahren, während der ich nun bereits an den Sitzungen dieses Hauses Theil nehme, habe ich dasselbe Argument schon oft anwenden hören, und zwar auch bei Gelegenheit einer anderen jetzt erledigten Frage, wiewohl ein verstorbener Pair, der damals an der Spitze des Ministeriums stand, nicht zugeben wollte, daß der Krönungs-Eid damit etwas zu thun habe. Ich bitte, ja nicht zu glauben, daß ich irgend eine persönliche Bemerkung machen will; im Gegentheile, ich möchte nur die allgemeinsten Ausdrücke gebrauchen, wiewohl ich erklären muß, daß man jenes Argument auf Fragen dieser Art mit gutem Glauben nicht anwenden kann. Da ich mein ganzes Leben lang ein Vertheidiger der Reform gewesen, so wird es auch Niemand wundern, wenn ich dem ministeriellen Plane meine herzliche Zustimmung gebe. Hierdurch glaube ich den Weg einzuschlagen, der mir am meisten zur Ruhe und Wohlfahrt des Landes zu gereichen scheint. Man hat die Einwendung gemacht, daß die Bill zu ausgedehnt sey; dies hätte vielleicht seine Anwendung gefunden, wenn die Maßregel zu einer früheren Zeit angeordnet worden wäre, durch die fortwährende Verschiebung dieser Frage ist es jedoch nothwendig geworden, jetzt mehr zu bewilligen, als zu einer früheren Zeit hinreichend gewesen seyn würde. Wenn ich die Constitution und die ihr zum Grunde liegenden Prinzipien in Erwägung ziehe, so scheinen mir einige andere Einwendungen, welche edle Lords gegen die vorliegende Maßregel erhoben, auf dem vollkommensten Irrthum zu beruhen. Wenn ich zugebe, daß der Krone die Macht zustehe, Pairs zu creiren, so gebe ich doch damit nicht auch zu, daß sie die Macht habe, irgend ein Individuum zu ernennen, das Se. Maj. im Unterhause vertrete. Wenn aber die Krone, der erste Zweig der Legislatur, diese Macht nicht hat, so kann ich auch nicht zugeben, daß der zweite Theil der Legislatur, oder irgend ein individuelles Glied derselben, die geringste Berechtigung zu einer solchen Repräsentation im Unterhause habe. (Hört, hört!) Ich denke, daß die Prinzipien selbst der Verfassung, ja, daß besondere Parlaments-Akte darauf hinweisen, daß edle Pairs nicht, so wie überhaupt keine Individuen, die Macht haben sollen, Mitglieder irgend eines Zweiges der Legislatur zu ernennen. Es existirt ein Gesetz, wonach Mitglieder des Unterhauses, die von der Krone ein Amt annehmen, sich wieder an ihre Konstituenten wenden müssen, um zu erfahren, ob diese die politische Richtung genehmigen, die ihre Repräsentanten jetzt einschlagen wollen. Aber hiermit ist nicht beabsichtigt worden, daß diese ins Amt eintretenden Parlamentsmitglieder ihren Sitz räumen sollen, um zu sehen, ob ein Pair oder irgend ein anderes Individuum sein Verfahren genehmige und ihn von neuem erwähle. Ich glaube nicht, daß die Gefahr wirklich vorhanden sey, die Manche von der Vermehrung des demokratischen Einflusses bei den Wahlen besorgen. In Ländern, wo das Volk niemals eine politische Macht ausgeübt hat, möchten unbezweifelt große Gefahren daraus entspringen, wenn man ihm mit einemmale den Einfluß verliehe, den die vorliegende Bill dem Englischen Volke übertragen will. In England ist diese Macht jedoch bis zu einem gewissen Grade von jeher in den Händen des Volkes gewesen. Unser Zweck ist nur, sie auszudehnen, und da das Volk ungemein bei den Maßregeln interessirt ist, die seine Repräsentanten vorschlagen, so glaube ich nicht, daß die Macht, die wir ihm anvertrauen wollen, mißbraucht werden dürfte. Darum halte ich es für meine Pflicht, die Bill, wie sie jetzt besteht, zu unterstützen. Die Listen A und B halte ich von der größten Wichtigkeit, und so weit meine individuellen Bemühungen reichen, würde ich sie vertheidigen. Eben so halte ich es für recht, Euren Herrlichkeiten zu bemerken, daß die 10 Pfund-Klausel ein Gegenstand ist, den aufzugeben ich mich nicht gerechtfertigt halten würde. Auch der Klausel wegen Vermehrung der Vertreter der Hauptstadt werde ich meine völlige Unterstützung leihen, und zwar aus Rücksicht auf die Bevölkerung und auf die Summe der festen Steuern, die London allein zu zahlen hat, und die nicht weniger als ein Drittel aller festen Abgaben in England und Wales betragen. Ich habe mit Ruhe gesprochen und ohne persönliche Bemerkungen zu ma-

chen, weil ich dem Beispiel meines edlen an der Spitze der Verwaltung stehenden Freundes nachzuahmen wünschte, der Alles, was in seiner Macht stand, gethan hat, um eine Aussöhnung der Parteien herbeizuführen. Ich trage demnächst darauf an, daß diese Bittschrift auf die Tafel gelegt werde.“ — Auf den Antrag des Grafen Grey ging das Haus demnächst in den Ausschuß zur Erwägung der Reformbill über. Nachdem Graf Grey bemerklich gemacht, daß man in üblicher Weise bei der Deliberation über die einzelnen Momente der Bill den Titel und die Einleitung der Bill bis zuletzt verschieben wolle, brachte er in Antrag, in der ersten Klausel die Zahl der Burgflecken der Liste A, welche im Unterhause auf 56 festgesetzt worden, einstweilen noch offen zu lassen, weil manche Mitglieder das Bedenken äußern möchten, daß sie sich nicht vorher dadurch binden wollen. Die Verschiebung der Deliberation über den Titel der Bill wurde demnach genehmigt; als der Vorsitzer des Ausschusses (Gr. Shaftesbury) auch die der Einleitung förmlich in Frage stellte, erhob sich Lord Lyndhurst und sagte, daß er nicht allein mit dem Antrage des edlen Grafen einverstanden sey, sondern auch demselben noch eine weitere Ausdehnung zu geben beabsichtigte, indem er darauf antrage, daß die Berathung über die unmittelbar darauf folgende Klausel ebenfalls noch ausgesetzt werde. Lord Holland sprach noch gegen und Lord Ellenborough nebst anderen Pairs für das Amendement des Lord Lyndhurst, worauf man zur Abstimmung darüber schritt; es ergaben sich:

Für das Amendement	151 Stimmen
Dagegen	116 —

Mithin Majorität gegen die Minister 35 Stimmen. Graf Grey erklärte, daß er nach diesem Resultate die Vertagung der Debatte bis zum nächsten Donnerstag in Antrag bringen müsse. Durch diese Bemerkung fand sich Lord Ellenborough veranlaßt, in einem gedrängten Vortrage die jetzigen Ansichten der Opposition über die Reform und die von ihr beabsichtigten Amendements zu der vorliegenden Reformbill dem Hause kund zu thun. Graf Grey begnügte sich, diese Bemerkungen nur ganz im Allgemeinen zu beantworten, worauf sich das Haus um ¼ auf 12 Uhr vertagte.

Unterhaus. Sitzung vom 7. May. Nachdem dem Hause mehrere Bittschriften vorgelegt worden waren, fragte Sir Richard Vyvyan, wann die Minister die Traktate über die Trennung Belgiens von Holland dem Hause vorzulegen gedächten. Da die Traktate von allen fünf Mächten ratifizirt worden wären, so sähe er keinen Grund, die Vorlegung zu verzögern. Lord Palmerston erwiederte, daß es zwar wahr sey, daß der Traktat von allen fünf Mächten ratifizirt worden wäre, da aber noch immer über den Frieden zwischen Holland und Belgien unterhandelt würde, so beständen noch dieselben Einwendungen gegen die Vorlegung der Papiere, wie früher. Er hoffe daher, daß der ehrenwerthe Baronet für jetzt nicht weiter auf jene Vorlegung dringen werde. — Lord Eliot wünschte von dem edlen Lord (Palmerston) gegenüber einige Aufklärungen über einen höchst wichtigen Gegenstand, nämlich über die Blokade der Insel Madeira. Er wünsche zu wissen, von wem diese Blokade herrühre, und wer die Regierung davon in Kenntniß gesetzt habe? Nach einigen Berichten sey sie auf Befehl Ihrer Allergetreusten Majestät, nach anderen trügen die Schiffe des Blokade-Geschwaders die Farben der Regentschaft der Insel Terceira, eine Macht, die von diesem Lande nicht anerkannt worden sey. Auch wünsche er zu wissen, ob es, wie man berichtet, wahr sey, daß das aus zwei Schiffen bestehende Geschwader mit Brittischen Seeleuten bemannt sey und dieselben von Brittischen Offizieren befehligt würden? — Lord Palmerston erklärte, daß er über diesen Gegenstand nichts weiter mitzutheilen habe, als was auf Lloyds bekannt gemacht worden sey, daß nämlich die Blokade im Namen der Königin von Portugal, Donna Maria, einer Macht, die vollkommen befugt zu einem solchen Verfahren sey, angeordnet worden wäre. In Betreff der anderen Frage des edlen Lords, ob die Schiffe mit Brittischen Seeleuten bemannt wären, könne er weiter keine Auskunft geben, als daß der das Geschwader commandirende Offizier ein Engländer, gegenwärtig aber nicht in Englischen Diensten sey. Die Nachricht von Anordnung der Blokade sey der Regierung durch den Admiral der Station zugegangen, welcher dieselbe von dem Brittischen Consul aus Madeira erhalten habe.

London, vom 8. May. — Heute Vormittags um 10¼ Uhr fand eine außerordentliche Versammlung der Kabinets-Minister im auswärtigen Amte in Downing-Street statt. „Es ist unnöthig, zu bemerken — sagt der Sun — daß der Gegenstand der Berathung die Mittel waren, welche in der gegenwärtigen Krisis angewendet werden müssen, um den Erfolg der Reform-Bill zu sichern. Graf Grey's Wagen wartete im Park, im Fall der edle Graf es für nothwendig erachten sollte, in Folge der Berathung nach Windsor zum Könige zu fahren. — Die öffentliche Besorgniß war so groß, daß viele Haufen von Menschen sich in und neben Downing-Street versammelt hatten und jedes Gerücht eifrig auffingen, was mit den Bewegungen der Minister in Verbindung stand.“

Der Herzog von Sussex, über dessen Gesundheitszustand man kürzlich Besorgnisse hegte, befand sich gestern Abend zeitig auf seinem Platze im Oberhause und war während der ganzen Sitzung zugegen. Se. Königl. Hoheit sahen aber nicht wohl aus.

An der Börse war heute von nichts die Rede als von der Abstimmung im Oberhause. Die Fonds sind nicht bedeutend gefallen, weil man mit Zuversicht einer unverzüglichen Pairs-Creirung entgegensah. Man war indeß nicht ohne Besorgniß, daß die Nachricht von der Niederlage der Minister Anlaß zu Unruhen im Lande geben dürfte.

Der Courier meldet nunmehr ebenfalls, daß die Auswechselung der Ratificationen des Traktates wegen Demolirung gewisser Belgischer Festungen statt gefunden habe.

Man meldet aus Falmouth unterm 5. Mai, daß der Kutter New Hope von Terceira angekommen ist. Er bringt Nachrichten von dort bis zum 25sten v. M., an welchem Tage sich Dom Pedro mit seinem Gefolge auf einem Dampfschiffe nach St. Michael eingeschifft hat. Admiral Sartorius befand sich mit einer Fregatte in Terceira. Vor der Einschiffung wurden sämmtliche Truppen von Dom Pedro gemustert, der sich mit ihrer Haltung sehr zufrieden bezeigte. — Madeira wird wahrscheinlich am 8ten d. M., wenn es sich bis dahin nicht übergeben haben sollte, angegriffen werden. Man wußte in Terceira, daß von Lissabon die Absendung neuer Verstärkungen nach Madeira beabsichtigt wurde.

London, vom 9. May. — Der Courier von heute Abend enthält Folgendes: „Mit Bedauern melden wir, daß der König die Abdankung der Minister, welche gestern von dem Grafen Grey und dem Lord Brougham eingereicht worden ist, angenommen hat. Die Antwort Sr. Majestät ist diesen Morgen um 9 Uhr angelangt, und das Kabinet versammelte sich sogleich, um diese wichtige und, wie wir besorgen, unglückliche Nachricht entgegen zu nehmen; denn, in dem gegenwärtigen Zustande des Landes möchte es sehr schwierig seyn, eine Administration zu bilden, welche die Lords zu versöhnen, zugleich aber auch den Gefühlen der Nation zu entsprechen im Stande seyn dürfte. — Der gestrige Empfang des Grafen Grey und des Lord Brougham von Seiten des Königs in Windsor war von der huldreichsten Art. Die edlen Lords stellten Sr. Majestät die Unmöglichkeit vor, die Reform-Bill ohne Pairs-Creation durchzuführen, und baten um ihre Entlassung für den Fall, daß der König mit ihnen in den Ansichten über die zu ergreifenden Maßregeln nicht übereinstimmen sollte. Der König erklärte: daß Er die Sache in Erwägung nehmen und im Laufe des morgenden Tages (heute) seine Antwort ertheilen würde. — Diese ist, wie bereits gemeldet, angelangt, und zwar in den wohlwollendsten Ausdrücken. — Se. Majestät geben Ihre tiefe Betrübniß darüber zu erkennen, eine Mittheilung dieser Art von Ihren Ministern erhalten zu haben, welche durch ihre Führung jederzeit Ihrem Vertrauen entsprochen hätten. Bis zu dieser Stunde haben wir nicht vernommen, wem die Aufgabe, ein neues Kabinet zu bilden, anvertraut worden ist. Dieser Entschluß muß jedoch bereits gefaßt worden seyn; da Se. Majestät die Absicht der Minister, zu entsagen, falls sie nicht erweitertere Vollmachten erhalten, vollständig gekannt haben; so wie auch die andere Partei die Absicht Sr. Majestät, jene Entsagung anzunehmen, ebenfalls wohl gekannt hat. — Dem einen Gerüchte zufolge wird der Herzog v. Wellington mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt werden; ein anderes nennt den Grafen v. Harrowby. Binnen kurzem werden wir wohl im Stande seyn, hierüber etwas Gewisses melden zu können.

Niederlande.

Amsterdam, vom 11. May. — Der Königl. Preußische Direktor des Ober-Bergamts für die Rhein-Provinzen, Geheime Rath Graf von Beust, ist mit seiner Gemahlin hier angekommen.

In Folge der aus London eingegangenen Nachrichten sind an unserer Börse heute die Fonds-Course etwas gewichen.

Brüssel, vom 10. May. — Die auf heute angesetzte Sitzung der Repräsentanten-Kammer konnte nicht stattfinden, weil sich die Mitglieder nicht in hinlänglicher Anzahl eingefunden hatten.

Herr v. Meulenaere ist gestern Abend von Brügge wieder in Brüssel eingetroffen.

Im Memorial Belge liest man: „Es ist gewiß, daß die Russische Ratification von zwei Protokollen Nr. 58 und 59 begleitet ist. Folgendes haben wir über den Inhalt derselben in Erfahrung gebracht. Der Kaiser von Rußland ratifizirt mit Vorbehalt der dem 9ten, 12ten und 13ten Artikel anzuhängenden Modificationen; der erste jener Artikel betrifft die Schifffahrt auf den Binnengewässern, der zweite den Handelsweg von Antwerpen nach Köln über Sittard, und der dritte die Schuld. Diese drei Artikel sollen den Gegenstand einer Unterhandlung zwischen Holland und Belgien ausmachen. Merkwürdig in dieser Ratification ist das Datum, welches vom 18ten Januar lautet; man erinnert sich, daß Graf Orloff St. Petersburg erst in der Nacht vom 30sten zum 31sten Januar verlassen hat. — Das Protokoll Nr. 58. besagt, daß keine Modificationen mit dem Traktat ohne Einwilligung des Königs der Belgier vorgenommen werden können, und daß jene Modificationen sich in keinem Fall auf die Fragen in Bezug auf die Unabhängigkeit Belgiens, seine Neutralität, auf die Anerkennung des Königs und auf die Territorial-Besitzungen beziehen dürfen. Das Protokoll Nr. 59. hat zum Zweck, Holland und Belgien von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten abzubringen."

Der hiesige Courier enthält eine Nachschrift folgenden Inhaltes: „Man meldet uns so eben, daß in dem gestern Abend gehaltenen Minister-Rathe die Abberufung des Herrn van de Weyer beschlossen worden ist. Der König soll über das Benehmen dieses Gesandten ungehalten seyn."

Der Ungewißheit über den Ausbruch der Cholera in Belgien ist heute durch den hiesigen Moniteur ein Ende gemacht worden. Derselbe zeigt nämlich an, daß durch die an Ort und Stelle gesandten Aerzte Baud und Froidmont bestätigt werde, daß die Cholera wirklich in Courtrai ausgebrochen sey. Die Krankheit trete aber, nach dem Berichte derselben Aerzte, bei weitem gelinder auf, als in allen anderen Ländern.

Ein Schreiben aus Brüssel vom 10. May in der Aachner Zeit. enthält Folgendes: „Wir sind hier sehr auf die Eröffnung der Repräsentantenkammer gespannt, die auf morgen festgesetzt ist, da der Minister v. Meulenaere, per Courier von Brügge zurückberufen, ohne Zweifel die Streitfrage lösen wird, die sich seit einiger Zeit in Betreff der letzten Protokolle 57 und 58 zwischen dem Courrier Belge und dem Moniteur entsponnen hat. So viel kann ich Ihnen jedoch darüber mittheilen, daß die Russische Ratification in der That von einem Protokoll 58 begleitet ist, welches alle frühern überragen soll, und daß es mit dem Interesse Belgiens dermaßen im Widerspruche steht, seine Unabhängigkeit, seine Existenz und seine Ehre so schwankend macht, daß dieses Dokument, das den Frieden festzustellen vermeint, ihn geradezu umstößt. Unmöglich wird Belgien die Bedingungen eingehen, die ihm hiermit und schon früher vorgeschrieben sind; alle Mitglieder der Repräsentanten-Kammer, die ich gesprochen habe, sind fest entschlossen, sie zu verwerfen, sie werden von ihren Provinzen dazu gezwungen, denn man erhebt sich einstimmig dagegen, und Alles vereinigt und entscheidet sich für den Krieg. Bisher hat man den Kammern mit Recht den Vorwurf gemacht, daß sie durch ihre Schlaffheit nicht den Frieden, sondern nur die Schwierigkeiten, ihn zu erhalten, unterstütze; daß die Nation sich nur schwach und unentschlossen in ihren Vertretern zeige, und daß sie mit der Ehre der Nation aus lauter Delikatesse viel zu undelikat verfuhren; diesesmal dürften aber alle diese Vorwürfe sie nicht mehr treffen, denn mehr als jemals sind selbst die sonst noch so friedlich Gesinnten entschlossen, von den Waffen zu erwarten, was sie vergebens von der Diplomatie gehofft. Unsere einflußreichsten Journale sind bereit, diesen energischen Schwung mit aller nur erdenklichen Kraft zu unterstützen; in Brüssel treten ihnen fünf der bedeutendsten Journale bei, als: der Courrier, der Independant, die Emancipation, der Belge nnd das katholische Blatt le Siecle; das Memorial Belge, das eine halb-offizielle Farbe behauptet, hat sich und kann sich nicht so offen erklären, da der Krieg von der Nation, und nicht vom Gouvernement ausgehen soll, doch aber tritt der Politique in Lüttich auch hinzu, obgleich Herr Lebeau eigentlich dieses Blatt leitet. L'Eclaireur von Namur, le Phare von Antwerpen, das Löwener Blatt, das Journal des Flandres und der Courrier de la Meuse, Alle vereinigen sich zur Aufrechthaltung des Traktats vom 15. November und rathen, die Entscheidung den Waffen zu überlassen. Zwei Fragen stellen sich besonders hervor, wenn wir einen Blick auf den Erfolg der diplomatischen Verhandlungen in der letzten Zeit werfen: 1) was hat die Londoner Konferenz in den mehr als 18monatlichen Sitzungen verhandelt? Die Historiker werden zwar einen Schatz von 58 Dokumenten vorfinden, allein was sagten, was bedeuteten überhaupt, was fruchteten alle diese Redensarten, welche die Schatzkasten der Archivkammern anschwellen, und 2) warum haben die Mächte ein solches Spiel mit der Ehre, der Ruhe und dem zeitigen Glück eines Mannes gespielt, wie Leopold; mit einem Deutschen Fürsten, dessen Lebensbahn so ehrenund würdevoll aufgezeichnet steht; und was hätte überhaupt Europa gewonnen, wenn Leopold in den bedingungsreichen Ratificationen eine Verletzung gegebener Versprechungen sehe; wenn er nun, aller Pflichten gegen Europa überhoben, da dieses die seinen gegen ihn nicht erfüllt; wenn er nun, da er nicht zugeben kann, daß Belgien, dessen Krone er nur auf die Garantie der 18 Präliminar-Artikel übernahm, so unerwartet und in solcher Ausdehnung beeinträchtigt werde; wenn er nun Europa seinem Schicksale überlassen und abdiziren sollte? Würden dann nicht auf der Stelle die meisten Provinzen die Französische Fahne aufstecken und würde Frankreichs Nordarmee, 75,000 Mann stark, nicht sogleich Besitz von Belgien nehmen müssen und dadurch der allgemeine Krieg proklamirt seyn? Europa hätte also nichts gewonnen, außer etwa, daß in Frankreich die Parteien geschiedener und erbitterter gegeneinander überstehen, obgleich doch am Ende der Krieg mit dem Auslande eine fürchterliche Einheit herbeiführen dürfte, aber dagegen einen Mann Preis gegeben, der Ansprüche auf die allgemeine Achtung hatte und stets haben wird. Allerdings hoffen wir nicht, daß Leopold Belgien in eine so verzweifelte Lage versetzen und es seinem Geschick überlassen wird. Aber so wie früher Belgien in ihm den Friedensengel begrüßte, so wird er jetzt dem Wunsche der ganzen Nation nachgeben, den Krieg als höchsten Schiedsrichter in die Schranken rufen müssen. Für die Folgen dieses Krieges kann Leopold gegen niemand mehr verantwortlich werden. Es ist gewiß, daß eine Polnische Legion 3000 Mann errichtet wird; es sind bereits viele Polen zu diesem Behufe in Paris und Avignon engagirt. Die hiesige vornehme Jugend will noch ein Freikorps Jäger bilden, sich selbst equipiren und unterhalten. Alle Garnisonen an den Grenzstädten erhalten Verstärkungen an Mannschaft und Geschütz und die Beförderungen, die jetzt in allen Armee-Corps statt haben, sind ein geeignetes Mittel, die Soldaten zu beleben und anzufeuern."

Schweiz.

Schaffhausen, vom 6. May. — Der große Rath von St. Gallen hat am 4ten d. M. nach lebhafter Diskussion das Konkordat der 7 Stände mit 84 gegen 43 Stimmen angenommen; am 5ten ist daselbe auch von dem großen Rath von Aargau, nach fünfstündiger Debatte, von 98 gegen 41 Stimmen angenommen worden.

Beilage

Beilage zu No. 118 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. May 1832.

Portugal.

Lissabon, vom 28. April. — Die heutige Hof-Zeitung enthält eine Liste von Geld-Beiträgen der Miliz-Offiziere für die Staats-Bedürfnisse in der gegenwärtigen Krisis. Seit einigen Tagen werden viele als Anhänger Dom Pedro's zur Deportation verurtheilte Individüen nach dem Gefängnisse Corvo da Maria gebracht, um von da nach Angola eingeschifft zu werden. Der Englische General-Konsul verlangt, dem Vernehmen nach, über 50,000 Pfund Sterling an Entschädigungen von der diesseitigen Regierung, nämlich 10,000 Pfd. für die Herren Ashworth und Comp., 5000 Pfd. für Herrn Doyle u. s. w.; die Regierung soll geantwortet haben, daß sie in ihrem ganzen Vermögen nicht so viel Geld besitze. — Das Amerikanische Schiff, welches der Admiral Sartorius nicht in Madeira hat landen lassen, ist nebst zwei anderen, ebenfalls mit Getreide und Mehl beladenen, in Gibraltar eingelaufen. — Auf das Gerücht, daß Dom Miguel eine Anleihe bei der hiesigen Bank machen wolle, haben eine Menge von Personen ihre Bankscheine realisiren lassen. Dom Miguel sind verschiedene Mittel, sich Geld zu verschaffen, in Vorschlag gebracht worden; man glaubt, daß eine neue Steuer für die Kaufleute und eine Thür- und Fenster-Steuer eingeführt werden wird.

Italien.

Bologna, vom 3. May. — Unsere eifrigern Liberalen glauben noch immer, die zwischen dem Grafen St. Aulaire und dem Kardinal Bernetti abgeschlossene Konvention in Bezug auf die Besetzung Ankona's werde von der Französischen Regierung verworfen werden, da sie für die Französischen Waffen so wenig ehrenhaft sey. Mehrere Oesterreichische Truppen haben sich indeß, (wie schon gemeldet), auf jene Konvention hin zurückgezogen. Die Mission des Ritters Sabregondi nach Rom verlängert sich über den Zeitpunkt hinaus, welchen derselbe erwartet hatte. Hinsichtlich aller Unterhandlungen über die künftige Organisation dieser Provinzen herrscht die völligste Dunkelheit. Der Oesterreichische Abgeordnete hat sicherlich Schwierigkeiten gefunden, denen er sich nicht versah, als er in vierzehn Tagen zurückzukehren versprach. In Rom versichert man fortwährend, daß nächstens die von unsrer Regierung in Sold genommenen Schweizer anlangen würden, wir sind jedoch bereits im May, und noch hat man von einer ersten Kolonne nicht einmal Nachricht; keine Anstalt ist gemacht, diese Gäste zu empfangen, und die wachsende Unordnung unserer Finanzen macht es fast unglaublich, daß man diese neue Last auf sich laden will. Das gezwungene Anlehen, das der Kardinal Albani auflegte, wurde nur zum dritten Theile bezahlt, und bis jetzt hat man es noch nicht gewagt, Zwang gegen die Widerspenstigen anzuwenden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. April. — Wir können aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß der Französische Geschäftsträger der hohen Pforte sehr energische Vorstellungen, gegen die von derselben in einem offiziellen Dokumente gemachte Aeußerung, als habe sie von Frankreich die Zusicherung der Rückgabe Algiers erhalten, gemacht hat. Die Pforte mußte anerkennen, daß sie diese Zusage nie von Frankreich erhalten habe, und sie konnte nur mit Verlegenheit sich durch auswärtige, politische Rücksichten über das Geäußerte entschuldigen. — Frankreich hat nie daran gedacht, auf Algier zu verzichten.

Der Feldzug in Syrien zieht sich in die Länge. Am 9ten März hatte Ibrahim Pascha 3 Bataill. beordert durch die Bresche in Akre einzudringen, allein der Angriff wurde mit großer Unordnung vollzogen; es fehlte gänzlich an Führern; die Truppen haben sich zwischen den beiden Mauern der Festung so zusammendrängt, daß sie von ihren Waffen keinen Gebrauch machen konnten. Abdallah Pascha's Truppen sollen nur geringen Wiederstand geleistet haben, und dennoch wurde Akre nicht genommen. Der Pascha soll, sagt man, zwischen den Mauern der Stadt mehrere Fässer Pulver vertheilt und, als die Aegyptier eindrangen, dieselben in die Luft gesprengt haben, was diese glauben machte, die Stadt wäre unterminirt; sie ergriffen daher in großer Unordnung die Flucht; die Besatzung von Akre benutzte diesen Augenblick und drängte jene mit Verlust zurück. Ibrahim Pascha war Anfangs Willens, einen zweiten Sturm zu wagen; nach neueren Berichten hat er sich indeß entschlossen nur ein Observationskorps vor Akre und den größten Theil seiner Armee gegen Balbek vorrücken zu lassen: um sich der Gebirgspässe zu bemächtigen, ehe die Truppen des Sultans eintreffen. In Alexandria werden Anstalten zur Vertheidigung des Hafens gemacht.

Griechenland.

Nauplia, vom 31. März. — (Aus einem älteren Schreiben.) Zu Megara macht man große Anstalten, um über unsere Stadt herzufallen und die provisorische Regierung des Grafen Augustin Capodistrias zu stürzen. Diese Leute sind in Verzweiflung, und bereit, allen Gefahren zu trotzen, um ihre Rechte und die der ganzen Nation zurück zu verlangen, und sich den ungerechten Anschlägen des Usurpators zu widersetzen. Ihre

edle Gesinnung, vereint mit ihrem Patriotismus und ihrer Vertheidigung der gerechten Sache, welche bereits unter ihrem wahren Lichte zu erscheinen beginnt, ließ sie alle Schwierigkeiten überwinden, um die hiesige unrechtmäßige Regierung, welche die Eingeweide der unglücklichen Hellas zerriß, von Grund aus zu vernichten. Die fremden Residenten, welche die Artikel des Londoner Protokolls in Ausführung bringen wollten, versuchten Alles, um ihre Mission zu erfüllen. Aber die Verzweiflung der Gegenpartei war aufs Höchste gestiegen, und es ist wohl möglich, daß sie sich jeder Uebereinkunft widersetzt. — Vom 13. April. Die Rumelioten sind mit Colletti an der Spitze in den Peloponnes eingedrungen, nachdem sie die Regierungstruppen gezwungen, ihnen den Durchgang zu öffnen. Angetrieben von dem Wunsche, den Usurpator Capodistrias zu stürzen, erschienen sie vor der Feste von Nauplia, und erfüllten deren strafbare Einwohner mit Schrecken. Admiral Ricord wollte sich widersetzen, aber einige achtbare Privatpersonen stellten ihm die schlimmen Folgen vor, und es gelang ihnen, denselben auf andere Ansicht zu bringen. Augustin Capodistrias, voll Schrecken und Verzweiflung, wurde genöthigt, sich am Bord eines Russischen Fahrzeuges einzuschiffen und mit dem Leichname seines Bruders nach Corfu unter Segel zu gehen. Colletti rückte hierauf an der Spitze seiner Truppen in die Stadt, und stellte Ruhe und Ordnung her. Die neue Regierung wird bald ihre Funktionen beginnen, frei gewählte Abgeordnete werden des Volkes Rechte sichern, und sich beeilen, durch schnelle Einladung des Königs dem Unglücke der Griechen ein Ende zu machen.

---

* Geschichtliches.

Die so eben von dem Herrn Geheimen Ober-Regierungsrathe Tzschoppe in Berlin und Herrn Professor Stenzel zu Breslau herausgegebene „Urkundensammlung zur Geschichte des Ursprungs der Städte und der Einführung und Verbreitung deutscher Kolonisten und Rechte in Schlesien und der Oberlausitz" ist eine höchst ausgezeichnete, ja wahrhaft großartige Erscheinung im Gebiete der vaterländischen Alterthumsforschung und historischen Literatur. Wie viel Treffliches auch immer bisher von fleißigen Sammlern, scharfsinnigen Forschern und geistvollen Darstellern für die Geschichte der ganzen Provinz wie für die Specialgeschichte einzelner Landschaften und Städte geleistet worden ist, so darf dennoch behauptet werden, daß erst durch dies vorliegende Werk eine urkundliche Grundlage für die Kenntniß der ältesten Geschichte Schlesiens, seiner frühesten Kultur und inneren Verfassung gewonnen worden ist. Aus den reichen Urkundenschätzen, die ihnen vorlagen, haben die Herren Herausgeber in einer Reihe von Abhandlungen die Ergebnisse ihrer Forschung über Schlesiens innere Zustände in der ältesten Zeit, über die Verhältnisse der Fürsten zu der Geistlichkeit, zum Adel und zu den Bauern, über ihre Rechte und Einkünfte und über die älteste Gerichtsverfassung, über die Entstehung der fürstlichen Gewalt der Bischöfe, ferner über die ersten Ansiedelungen der Deutschen, die Rechts- und Gerichtsverfassung in Städten und Dörfern, über die inneren Verhältnisse der Städte, des Vogts, des Stadtrathes, der Innungen, über die städtischen Rechte, Besitzungen und Einkünfte, über den Handel, die Gewerbe, die Münzen, Maße und Gewichte, klar und lichtvoll entwickelt, und am Schluß ein höchst wichtiges Urkundenbuch mit erläuternden und erklärenden Anmerkungen beigefügt. Möchte dies gehaltreiche Werk nicht nur bei allen Kennern und Freunden der Vaterlandsgeschichte, sondern auch bei dem Lehrstand, den Rechtsgelehrten und den Magistratskollegien unserer Provinz jene Aufmerksamkeit und Anerkennung finden, die ein so seltenes, für die Kenntniß der Vergangenheit wie der Gegenwart hochwichtiges vaterländisches Unternehmen verdient.

J. G. K.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verbindung meiner Tochter Rosamunde von Rahden mit dem Kaufmann Herrn Julius Baumhauer zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau am 21. May 1832.

Friederike v. Maltitz, geb. v. Klinkowsky.

Als neu Vermählte empfehlen sich:

Rosamunde Baumhauer, geb. v. Rahden.
Julius Baumhauer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. Kutzera aus Ujest, von einem gesunden Sohne, zeigt seinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Simmelwitz bei Namslau den 16. May 1832.

Lange.

Theater-Nachricht.

Montag den 21sten: Die Zauberflöte. Oper in 2 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Dienstag den 22sten, neu einstudirt: Minna von Barnhelm, oder das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing. Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Minna von Barnhelm, als siebente Gastrolle.

Den 4. Juny

Redoute.

Eintrittspreise:

a) In den Saal und ersten Rang . . 1 Rthlr.
b) In die nummerirten Plätze der Gallerie-Loge . . . . 1 Rthlr.
c) Auf die Gallerie . . . . 10 Sgr.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 23sten May, Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. phil. Gloger über den Einfluß des Klima's, besonders auf die Veränderung der Farben, bei den Vögeln und Säugethieren, einen Vortrag halten, und Herr Hauptmann von Boguslawski einige Mittheilungen über Pendelversuche machen.

Gewerbe-Ausstellung.

Von heute an werden Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr die Einlieferungen zur Gewerbe-Ausstellung in der ersten Etage der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße, gegen einen Empfangschein, der bei eröffneter Ausstellung als freies Eintritts-Billet dient, angenommen.

Breslau den 20sten May 1832.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8ten October 1826 zu Warta verstorbenen Bürgermeisters Carl Heinrich Siegismund Klopfer wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau den 5ten May 1832.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts den noch unbekannten Gläubigern des am 30. May 1830 verstorbenen Erbsassen und Pflanzgärtners Andreas Peuckert die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Witwe und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 26sten April 1832.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 10 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau den 1sten May 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin die Eröffnung des Fürstenthums-Tages am 14ten Juny d. J. erfolgen und die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Tagen vom 18ten bis zum 23sten Juny die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 25sten Juny ab bis zum Kassenschlusse, den 4ten July d. J. statt finden.

Ratibor den 14ten May 1832.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
v. Reiswitz.

Bekanntmachung.

Den etwanigen unbekannten Gläubigern der verstorbenen Vorwerks-Besitzer Eva Rosina verwittweten Siegert gebornen Böhm hierselbst wird die Theilung ihres Nachlasses hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche an denselben binnen 3 Monaten bei uns anzumelden, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung an jeden einzelnen Erben nur für seinen Antheil sich halten können.

Jauer den 8ten May 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die mit termino Johannis d. J. pachtlos werdende, bei der Kolonie Grochowe im Königlichen Schutz-Revier Schawoine unmittelbar an der großen Breslau-Militscher Straße belegene Königliche Ziegelei Scharfenitze, bestehend aus: 1) einem Ziegel-Ofen, in welchem zu jedem Brande zwischen 30,000 bis 40,000 Stück Mauer-, Pflaster-, Dach-Ziegeln rc. gesetzt und gebrannt werden können, und welcher unter Schuppen und Dach befindlich; 2) einer geräumigen Ziegelscheuer; 3) drei Banquets; 4) einem massiven Wohnhaus für den Ziegelstreicher mit Stallung, Scheuer und Schuppen; 5) einem großen Ziegelplan, welcher vortreffliche Ziegel-Erde enthält, und 6) dem nöthigen Acker, Garten und Wiese für den Ziegelmeister mit zusammen 20 Morgen 104 □R. Fläche, soll höherer Bestimmung zu Folge, anderweit von gedachter Zeit ab, auf die nächstfolgenden sechs Jahre, durch öffentliche Licitation in Pacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 28sten May Vormittags um 10 Uhr, in dem Amtslocale der Königl. Försterei zu Grochowe angesetzt worden, zu welchem werk- und cautionsfähige pachtlustige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die dieser Verpachtung zum Grunde liegenden, in dem Termin ausführlich öffentlich mitzutheilenden Bedingungen, täglich in hiesiger Amts-Registratur eingesehen werden können.

Forsthaus Kuhbrücke, den 9ten May 1832.

Der Königliche Oberförster Schotte.

Auction.

Es sollen am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte

verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und eine Quantität verschiedener Liqueure an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 18. May 1832.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Dienstag den 22sten May Vormittags um 9 Uhr werde ich in der Friedrich-Wilhelms-Straße No. 76. eine Sammlung von schönen Oelgemälden und Kupferstichen unter Glas und Rahmen, ferner 5 bis 600 schöne Kupferstich-Blätter für Sammler, ein 8 Tage-Flöten-Uhr mit 3 Walzen die 18 neue Stücke spielt, und eine schöne Tisch-Uhr, die auf Federn schlägt ohne den geringsten Fehler, versteigern.

Pieré, Auctions-Commissarius.

Rind-Vieh-Pacht.

Auf dem Gute Sacherwitz, 1¼ Meile von Breslau, sollen zu Johannis dieses Jahres die dasigen Nutz-Kühe verpachtet werden. Pachtlustige haben sich bei dem Gutsbesitzer hieselbst No. 48 auf der Schuhbrücke oder beim Sacherwitzer Wirthschafts-Amte zu melden. Breslau den 19ten May 1832.

Guts-Verkauf.

Die geheime Regierungsräthin Baronin von Loeben beabsichtiget ihre Güter Ober- und Nieder-Eisdorff bei Bernstadt zu verkaufen, und hat mich mit diesem Geschäfte beauftragt. Diejenigen, welche auf diese Sache eingehen wollen, finden in meinem Geschäfts-Zimmer die landschaftlichen Taxen der Güter, die Karte mit dem Vermessungs-Register und die Kaufsbedingungen, welche möglichst erleichtert gestellt seyn.

Breslau den 19ten May 1832.

Der Justiz-Rath Bahr, Albrechtsstraße No. 35.

Kauf-Gesuch.

Ein Landgut zum Werthe von 16 bis 20,000 Rthlr. welches in der Nähe von Jauer oder doch nicht über 5 Meilen von hier entfernt liegt, wird sogleich zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich bei mir melden. Jauer den 15ten May 1832.

Krüger, Justiz-Commissarius.

Verkäufliche Garten-Besitzung.

Vor dem Ohlauer-Thore, nahe bei der Stadt, ist eine sehr freundliche, angenehm gelegene Garten-Besitzung zu verkaufen. Das Nähere Taschenstraße No. 5. im ersten Stock; auch ist daselbst die zweite Etage zu vermiethen und Johanny zu beziehen.

Schaafvieh-Verkauf.

Bis zum 24sten hujus, sind die in Zweibrodt bei Breslau zu verkaufenden 350 Mutterschaafe noch in der Wolle zu besichtigen. Sie sind kerngesund und sehr vollwollig bei hoher Feinheit; ihr letzter Preis ist pro Stück 6 Rthlr. nach der Schur.

Verkäufliche Wagen.

Ein neuer leichter Reisewagen, nebst einem gebrauchten Wagen, noch gut im Stande, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf, Hummerei No. 15.

Anzeige.

12 Stück schwere fette Mast-Ochsen stehen zum sofortigen Verkauf bei dem Dominium Kujau, 1½ Meile von Zülz.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Kertschütz, Neumarktschen Kreises, bietet 8 Stück ein- und zweijährige Pfau-Hähne und Hennen zum Verkauf.

Kauf-Gesuch.

Eine noch brauchbare Waaren-Presse wird gesucht, Karls-Platz No. 1. im Gewölbe.

Die Verloosung

der Kunstwerke des Kunsthändler Jacoby in Berlin ist jetzt auf 1750 Gewinne und 1750 Nieten gestellt, und sind gedruckte Verzeichniß-Pläne und Loose zu haben beim Unternehmer in Berlin, bei den Herren Wilh. Gottl. Korn und C. Cranz in Breslau, C. Heymann in Glogau und Kuhlmey in Liegnitz.

Die Zeitschrift „Palmen"

wird in der Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranz ausgegeben, woselbst auch wie bei jedem Königl. Wohllöbl. Postamte, zu dem jetzt beginnenden neuen Cyklus Bestellungen darauf angenommen werden.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, oder Vorschüsse zu machen, indem ich nichts anerkennen und bezahlen werde, da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle.

Oberlehrer Weidner.

Gemahlenen Saffran

in allen Sorten und in Original-Verpackungen von 1¼ Pfd. verkaufen zu den Fabrik-Preisen

Ph. Behm & Fiddechow, in Breslau, Carls-Straße Nro. 45.

Anzeige.

Sehr große ungarische Speck-Birnen 4 Pfd. à 9 Sgr., eine Mittel-Sorte desgleichen 4 Pfd. à 7½ Sgr., dergleichen sehr große Pflaumen 4 Pfd. à 7 Sgr. sind zu haben bei

Martin Hahn, goldene Radegasse Nro. 26.

Mineral=Brunnen=Anzeige.

Von dießjähriger May=Füllung

habe ich bereits empfangen:

Eger=Franzens=Brunn und Eger=Sprudel=Brunn, nach der neuen verbesserten Methode gefüllt und roth gesiegelt; ferner Eger=Salzquelle, Marienbader Kreuz= und Ferdinands=Brunn, Selter= und Geilnauer=Brunn, Ober=Salz= und Mühlbrunn; Püllnaer= und Saidschützer=Bitterwasser; Cudowa, Reinerzer=, Flinsberger=, Niederlangenauer= und Altwasser=Brunn, und empfehle diese kräftigen Füllungen zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Kleesaamen = Offerte.

Aechten Steyermärkschen und besten Gallizischen rothen Kleesaamen, weißen Kleesaamen, guten keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen=Abgang, ächte franz. Luzerne, Leinsaamen, Runkelrüben=Saamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras, Thimotiengras, nebst allen Gattungen

Garten=, Gemüse= und Blumen=Saamen

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

☞ Für die Oeconomie. ☜

In Betracht des Stadt=Preises, der ausgezeichneten Qualité

⁂ und Keimfähigkeit ⁂

verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten:

rothen Steiermärkschen Saamen=Klee

so wie:

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen

Klee = Saamen

ferner weißen Klee; als auch guten weißen Klee=Saamen=Abgang (von ausgezeichneter Qualité) den Pr. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben=Körner; engl. und franz. Raigras.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Neusilber = Waaren,

bestehend in Messern, Gabeln, Thee= und Eßlöffeln, Suppen= und Sahnkellen, Pfeifenkopfsbeschlägen, Sporen, Steigbügeln, Candaren, Trensen und sehr vielen anderen Gegenständen, erhielten so eben in bester Qualität und verkaufen zu den billigsten Preisen

Hübner et Sohn,
Ring No. 43., dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

☞ Die Inn= und ausländische ☜ Mineral=Gesund=Brunnen=Handlung

⁂ des Friedrich Gustav Pohl in Breslau ⁂

Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm genannt

empfing Langenauer= und Reinerzer=Brunn; (laue und kalte Quelle) Flinsberger=, Mühl= und Obersalzbrunn; Marienbader=Kreuz= und Ferdinands=; Egersalz=Quelle; kalter Sprudel= und Franzens=; Geilnauer=; Selter= und Fachinger=Brunn; Saidschützer= und Püllnaer Bitterwasser, Carlsbader Saidschützerbitter= und Eger=Salz in Original=Schachteln und bittet um geneigte Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

☞ Dünger = Gyps

trocknen, erhält diese Woche

F. W. Hildebrandt,
Tuchhandlung Blücherplatz Nro. 7.

Anzeige.

Rohen $^8/_4$ breiten Wollzüchen=Drillich, so wie zwei vorzüglich gute Sorten rohe Leinewand, sich ebenfalls zu Wollzüchen, Zeltüberzügen, Getreide und Mehlsäcken eignend, empfiehlt zu billigen Preisen

J. W. G. Schneegaß,
Roßmarkt=Ecke No. 14. im 1sten Stock.

Anzeige.

Mit Wollzüchen= und Zelterleinwand empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

Die Tischzeug= und Leinwand=Handlung
von S. J. Levy vormals C. G. Fabian,
Ring No. 4.

Lack=, Firniß=Anzeige.

Alle Sorten Copal=Lacke heißte Sorten zu Kästchen=arbeit, zum Aufkleben und Abziehen der Bilder und Kupferstiche, Copal=Spiritus=Lack zu Landkarten, Pläne und Vorschriften, Copal=Spiritus zu Möbel poliren, Mastix=Lack, Bernstein=Lacke, Goldfirnis, Cremoneser Geigen=Lack, Militair=Lack, Sarg=Lack, fertig abgeriebene Oelfarben, alten klaren schnell trocknenden Leinölfirniß, sind stets in der Berliner Lackfirniß=Niederlage Weidenstraße No. 10. bei J. F. Scholtz vorräthig zu haben.

Frictions-Feuerzeuge

zu ansehnlich verminderten Preisen entbietet

Wilhelm Loewe,
am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 58.

Aechtes Carlsbader Salz

ist angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1.

TABAK-OFFERTE

Von guten und leichten ausländischen Blättern,
zu haben in der Tabak-Fabrik von
Krug und Hertzog,
bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund frei.

Königs-Canaster, Holländ. Blätter, das Pfund 6 Sgr.
Bahia = = = 6 Sgr.
Muff = = = 6 Sgr.
Minerva = = = 7 Sgr.
Laguayra = = = 8 Sgr.
Cuba = mit rother Schrift 8 Sgr.
Drei Sorten in versiegelten Beuteln,
Grobgeschnittene Domingo-Blätter, das Pfund 5 Sgr.
= = Portorico-Blätter, das Pfund 8 Sgr.
Melange-Portorico das Pfd. 6 Sgr.

Diese Tabake können Unterzeichnete als leicht, und von guter Qualité bestens empfehlen.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No 59.

Eine neue Art Leibchen für Kinder, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder, Leib-Fatschen und Suspensorien sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau.

Varinas-Melange
in Paqueten und lose à 10 und 12 Sgr. das Pfund, so wie auch aus der Fabrik des Herrn Gottlob Nathusius in Magdeburg erhaltene Tabacke empfiehlt bestens
Carl Busse,
Reusche Straße No. 8. im blauen Stern.

Goldleisten-Anzeige.
Von den ächt vergoldeten Dresdener Holz-Leisten zu Bilder-Spiegel-Rahmen und Zimmer-Decorationen erhielt wieder einen neuen Transport von sehr schöner Arbeit und offerirt selbe sowohl einzeln als in Parthieen zu möglichst billigen Preisen.
A. Bethke's Tuchhandlung, am Ringe No. 32.

Der Bau an meinem Handlungs-Locale ist beendigt, und habe ich solches mit heutigem Tage wieder bezogen.

Indem ich meine geehrten Kunden hiervon in Kenntniß setze, erlaube ich mir bei Eröffnung des ganz neu eingerichteten Locals mein durch die Leipziger Messe und directe Sendungen mit den schönsten Mode-Erzeugnissen auf das reichhaltigste vermehrtes und ganz neu assortirtes

großes Mode-Waaren-Lager

zur geneigten Abnahme und unter Versicherung reellster und billigster Bedienung bestens zu empfehlen.

Besonders schön empfing ich in größter Auswahl: die sehr beliebten 6/4 breiten Mailänder Seiden-Zeuge in glatt und façonirt, die neusten Pariser Chalys, Londoner Musseline, Englische Leinewand und bunte Cambrics, die modernsten Shawls und Umschlage-Tücher, Meubles- und Gardinen-Zeuge im neusten Geschmack, auch die gentilsten Beinkleiderzeuge und Westen zur Sommer-Bekleidung für Herren.

Breslau, den 21. May 1832.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49 parterre.

Anzeige.
Westphälinger Speck; Braunschweiger Wurst; neue Trauben-Rosinen; Brabanter Sardellen; extrafein Provencer, Genueser und Tafel-Oel; Grünberger Wein-Essig und beste Holländische und Schottische Heringe offerirt

Carl Ferdinand Wielisch sen.
Ohlauer Strasse No. 12. zum Englischen Gruss.

Dienstgesuche.
Einige anständige Wirthschafterinnen von gutem Herkommen, suchen diese Johanni entweder in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen, so wie einige brauchbare Köchinnen, welche beim Koch gelernt haben und alle feine Mehlspeisen anzufertigen verstehen. Eben so mehrere andere Köchinnen, Schleußerinnen, Kammerjungfern und alle Arten von männlichen Domestiken, welche sämmtlich mit guten Attesten versehen sind, wünschen zu Johanni unterzukommen. Das Nähere ist bei der Frau Agent Strecker, Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2. neben der Apotheke im Hofe 2 Stiegen zu erfragen.

Fünf Thaler Belohnung.

In Oswitz ist dieser Tage durch frevelhafte Hand von einigen starken schönen Rüsterbäumen die Rinde abgeschält worden, wodurch sie eingehen. Wer den Thäter davon dem Besitzer anzeigt, erhält obige Belohnung.

Wohnungs-Veränderung.

Da ich meine in Nro. 56. auf dem Ringe bis jetzt inne gehabte Wohnung und Werkstätte aufgegeben und dieselbe auf die Kupferschmiedestraße in rothen Löwen No. 21. verlegt habe, zeige ich hiermit einem hohen Adel und geehrten Publikum mit der Bitte ganz ergebenst an, mich nach wie vor mit ihren Bestellungen in allen Arten von Tischler-Arbeiten zu beehren.

Diederich, Tischlermeister.

Strohhüte

werden täglich in der Berliner Strohhutfabrik jetzt Albrechtsstraße No. 48 eine Treppe hoch, gewaschen, gebleicht und ganz nach Pariser Art appretirt und nach der neuesten Mode garnirt.

F. G. Kraatz.

Reisegelegenheit

nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Reisegelegenheit.

Ein sehr bequemer Reisewagen geht Donnerstag den 24sten leer nach Warschau, wer davon Gebrauch zu machen wünscht, erfährt ein Näheres im alten Rathhause No. 30. am Ringe beim Haushälter.

Vermiethung.

In dem an der Promenade, Neuestraße No 25. gelegenen Hause ist zum Termine Johannis oder Michaelis d. J. ein freundliches Quartier zu vermiethen, worüber in der ersten Etage Auskunft ertheilt wird.

Breslau den 18ten May 1832.

Woll-Plätze

in einem großen feuersicheren Gewölbe am Ringe sind billig zu vermiethen, und in der Handlung Hübner & Sohn Ring No. 43. zu erfragen.

Zu vermiethen

Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 74. a. zu Termino Johanni eine freundliche Wohnung im 3ten Stock von 3 Stuben, Küche und Beigelaß. Das Nähere daselbst in der Apotheke zu erfragen.

Zu vermiethen ist Term. Johanni a. c. in der Elisabeth-Straße No. 14. im goldenen Engel der 2te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden- und Keller-Gelaß.

Breslau den 21sten May 1832.

Joh. Valentin Magirus.

Zu vermiethen

zum Wollmarkt eine völlig ausmeublirte große Stube nebst Alkove, große Groschengasse No. 2.

Zu vermiethen

Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade in zweiten Stock 4 Stuben 2 Kabinetts und 2 Küchen, im dritten Stock 3 Stuben 1 Kabinett und 1 Küche und Termino Johanny zu beziehen. Das Nähere parterre bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Michaely zu beziehen, ist eine alte eingerichtete Handlungsgelegenheit. Wo? ist zu erfragen auf der Schmiedebrücke No. 56. im Kürschner-Gewölbe bei Warschau grade über.

Vermiethung.

Ein freundliches Quartier Nicolai-Straße im ersten Stock, Stube und Alkove, schön meublirt, ist für die Zeit des bevorstehenden Wollmarkts zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Nicolaistraße Nro. 33.

Vermiethung.

Ein Absteige-Quartier, bestehend in 1 Stube, 1 Alcove und Küche, so wie Stallung zu 4 und 6 Pferden, ferner Wagenplätze und Plätze zum Wollelagern, sind, sowohl während des Wollmarkts, als zu jeder andern Zeit, Albrechtsstraße Nro. 13. zu vermiethen und bei der Wirthin ebendaselbst zu erfragen.

Vermiethung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt oder auch auf längere Zeit, ist am Ringe ein sehr schönes großes Gewölbe nebst Cabinet parterre im Vorderhause, in welchem 60—70 Züchen Wolle liegen können, für einen recht billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser Ring No. 34.

Ein schönes meublirtes Zimmer

in der 1sten Etage am Ringe ist von heute ab auf 14 Tage oder noch länger inclusive Stallung und Wagenplatz billig zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner & Sohn Ring No. 43 zu erfahren.

Zum Wollmarkte
können noch mehrere meublirte Zimmer nachgewiesen werden durch die
Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Zum Wollmarkt zu vermiethen.

Eine oder zwei große meublirte Stuben, Schmiedebrücke No. 2 vorn heraus, ganz nahe am Ringe, eine Treppe hoch. Das Nähere daselbst.

Angekommene Fremde.

Am 18ten: Im blauen Hirsch: Se. Durchl. Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, aus Oberschlesien. — In der goldnen Gans: Hr. Hutschek, Kaufmann, von Boskowitz; Hrn. Gebr. Waldthausen, von Essen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hucko, Ruß. General-Major, von Warschau; Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Nickel, Weltpriester, von Lindenau. — Im Rautenkranz: Hr. May, Kaufmann, von Warschau; Herr Landshutter, Gutsbes., von Namslau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pniower, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Janetzky, Regierungs-Secretair, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Tschirner, General-Pächter, von Lang-Seifersdorff. — Im weißen Adler: Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Thiele, Sprachlehrer, von Brieg, Margarethengasse No. 12; Hr. Heidrich, Doktor Med., von Freiburg, Hummerei No. 3.

Am 19ten: In den 3 Bergen: Hr. v. d. Lippe, Kaufmann, von Maltsch a. O. — In der gold. Gans: Hr. Cuno, Oeconomie-Commiss., von Ratibor; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Weiß, Kaufmann, von Ratibor. — Im goldnen Zepter: Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hasenclever, Kaufmann, von Lennep; Hr. Prehm, Steuer-Einnehmer, von Striegau; Hr. Kaub, Maler, von Dresden; Hr. Schlosser, Partikulier, von Osorkow. — Im Hotel de Pologne: Hr. Ballestrem, Referendarius, von Ratibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Helmrich, Hauptmann, von Brieg; Hr. Sengelin, Kaufmann, von Gleiwitz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 19. May 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	144 1/3	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	153	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/8	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/3	—
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 3/4	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	101 2/3	—
Louisd'or	—	113 1/6	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	94	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	98 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	104 5/6	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	91 1/4	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 3/4	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	92	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	105 1/4	—
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	105 3/4	—
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	83 1/2	—
Polnische Partial-Oblig.	—	55 1/2	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 19. May 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 8 Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.